Der Bürgermeister schildert die Entwicklung in der Sache, verweist auf die verschiedenen Beratungen und die Ausführungen hierzu in den zugeleiteten Sitzungsunterlagen. Er selber wünsche sich auch die Durchführung des Festes, wobei sich sowohl die Finanzierung problematisch darstelle wie auch die Frage, wer es denn mache. Einen Antrag bei der KSK-Stiftung hinsichtlich einer finanziellen Unterstützung habe man gestellt. Die Entscheidung hierüber stehe noch aus. Erhalte man positiven Bescheid, sei es möglich, sich der Finanzierung zu nähern. Gleichwohl stelle sich die Frage der Helfer. Er schildert die personelle Situation und macht deutlich, dass es innerhalb des Hauses an Kapazitäten fehle.

Herr Neulen ergänzt die Ausführungen und schildert ebenfalls die Entwicklung in den letzten Jahren. Das benötigte Finanzvolumen umfasse erfahrungsgemäß 4.000 bis 4.500 Euro. Komme eine Unterstützung durch die KSK, sei mit haushaltstechnischer Umsetzung ein Kostenrahmen von schätzungsweise 3.000 Euro abzudecken. Hierin, so erklärt er später ergänzend, seien auch die Mittel für das in diesem Jahr ausfallende „Siegtal Pur“ und das ausgefallene Kanutreffen enthalten. Am Ende fehlten dann aber immer noch rund 1.500 Euro. Wichtig sei vor allem praktische Hilfe. Er, wie auch der Bürgermeister, machen deutlich, dass es nicht sein könne, dass ausschließlich Verwaltungsmitarbeiter die Arbeit machten. Wichtig sei, das Fest gemeinsam anzupacken. Praktische Hilfe sei insbesondere am Veranstaltungstag selber sowie am darauffolgenden Morgen für die Abbauarbeiten notwendig. Die Organisation im Vorfeld sei verwaltungsseitig zu regeln, wobei das Amt für Bürgerdienste und Stadtmarketing in Abstimmung mit dem Sozialamt die Veranstaltung vorbereit. Aber von denen, die das Fest wünschten, erwarte man auch entsprechenden Rückenwind. Im weiteren Verlauf der Aussprache ergänzt Herr Neulen, dass etwa 15 Personen zur Mithilfe am Fest benötigt würden. Dem Integrationsrat wäre man dankbar, wenn dieser auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zugreifen könne.

Herr Moreira macht deutlich, dass man ganz eindeutig das Fest der Internationalen Begegnung wünsche. Nachdem er kurz auf die frühere Abwicklung des Festes eingegangen ist, stellt er klar, dass man die Arbeit nicht alleine der Verwaltung überlassen könne und diesbezüglich komplett einsatzfähig sei. Der Integrationsrat werde seinen Beitrag leisten und bei der Arbeit helfen. Bezüglich der Finanzierung schlägt Herr Moreira wieder einen Losverkauf sowie das Erheben eines Standgeldes pro Teilnehmer vor. Außerdem könne man versuchen, Spenden über den Bekanntenkreis zu sammeln. Bereits am kommenden Samstag werde man sich aus Reihen des Integrationsrates zu einem Gespräch zusammensetzen.

Herr Neulen bedankt sich für die positiven Signale, insbesondere im Hinblick auf die personelle Unterstützung. Unter Hinweis auf die der Einladung beigefügen Verwaltungsvorlage mit den entsprechenden Unterlagen geht Herr Neulen kurz auf das Gespräch im Februar ein. Ein Standgeld (früher sei ein Pauschalbetrag von 50,00 Euro erhoben worden) sei „zähneknirschend“ akzeptiert worden. Hinsichtlich Veranstaltungsort habe man sich erneut auf den Marktplatz verständigt. Als Termin sei Samstag, der 29.8. vorgesehen. Die Organisation eines Losverkaufs sei sehr aufwändig und von der Verwaltung nicht zu leisten. Allerdings sehe er dies positiv, wenn dies z.B. der Integrationsrat in die Hand nehme. Das Akquirieren von Spenden wäre gut. Laufe dies über die Gemeinde, sei auch die Ausstellung von Spendenquittungen möglich.

Während des weiteren Austausches ermittelt der Bürgermeister den Termin des KSK-Kuratoriums. Er teilt dem Integrationsrat mit, dass die Sitzung am Dienstag, dem 26.05. stattfinde.

Auf Frage von Herrn Strausfeld erklärt Herr Moreira, dass Mittel, die evtl. aus Standgeldern und einem Losverkauf erzielt würden, der Gesamtveranstaltung zugutekommen sollen und nicht beispielsweise speziell nur einem möglichen Bühnenprogramm.

Herr Strausfeld spricht weiterhin die Ausschussentscheidungen an. Er selber sehe es am ehesten zunächst im Ausschuss für Kultur, Sport, Markt und Kirmes, da es sich im Grunde um eine kulturelle Veranstaltung handele und der Bereich „Soziales“ (mit Blick auf die Zuständigkeit des Ausschusses für Jugend, Integration, Senioren und Soziales) ohnehin zur Zeit aufgrund der besonderen Situation sehr belastet sei.

Nachdem die Terminfolge erörtert wird (AKSMK 24.6., JISS 25.6.), schlägt Herr Strausfeld vor, je nach Beratungsstand zu einer Entscheidung bzw. einem Zwischenbericht in einen der beiden Ausschüsse den Integrationsrat einzuladen.

Letztendlich, so der Bürgermeister, werde man nach weiterer Prüfung sehen, wer einen Beschluss fasst, in jedem Fall aber vor der Sommerpause.
Herr Strausfeld regt an, sich mit den Vorsitzenden der beiden Ausschüsse zu gegebener Zeit kurzzuschließen.

Zum Ende der Aussprache bedankt sich der Bürgermeister für die positiven Signale und bittet, der Verwaltung entsprechende Ansprechpartner für die weiteren Planungen zu nennen.

Der Bürgermeister und der Vorsitzende fassen das Gesprächsergebnis zusammen und stellen fest, dass das Fest der Internationalen Begegnung stattfinden soll. Es besteht Einvernehmen, im Sinne der in der Aussprache angesprochenen Punkte zu verfahren.